

# Amtsblatt

## für die Erzdiözese Freiburg

Nr 5

Freiburg i. Br., 10. Februar

1939



### Der Heilige Vater ist tot!

Eine erschütternde Trauernachricht, die der Rundfunk in der Morgenstunde des vergangenen Freitags durch den ganzen Erdkreis mit Windeseile trug! Um so schmerzlicher haben die allermeisten Katholiken sie empfangen, als ihnen nicht bekannt war, daß eine plötzliche Erschöpfung der körperlichen Kräfte unseres greisen, päpstlichen Oberhirten seine nähere Umgebung mit rasch wachsender Besorgnis erfüllte. Gerade wir deutschen Bischöfe und Katholiken haben mit besonderer Inbrunst gebetet, Gott möge seiner heiligen Kirche in den Tagen schwerer Heimsuchungen und Kämpfe die bewundernswerte Geistesklarheit und königliche Willenskraft Pius XI. erhalten.

Gott hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß anders gefügt. Nun ist der väterliche Mund stumm, der unzähligemale zu den Kardinälen, zu den Bischöfen und Priestern, zum pilgernden katholischen Volk, zu den Tausenden und Abertausenden von Brautpaaren, zur unübersehbaren Menge katholischer, junger Menschen und nicht minder zu den führenden Persönlichkeiten der Völker und Staaten in Weisheit und Eindringlichkeit sprach.

Nun ist der Mund stumm, der so herzlich, so gütig, so väterlich reden konnte und doch wieder so machtvoll entschieden, daß es keine Gegenrede mehr gab.

Nun ist das so weit und tiefblickende Auge gebrochen, das den ganzen katholischen Erdbreis in treuester Sorge umfaßte und so viele katholische Liebe, aber auch, bis zur ungewohnten Tränenfülle, so viel Schmerz, so viel Kriegselend, so viel geheime und öffentliche Verfolgung sah.

Nun ist die Hand kalt und starr, die den päpstlichen Namen unter Hunderttausende von Altentstücken setzte und jene herrlichen Enzykliken schrieb, die alle brennenden religiösen Fragen unserer Zeit mit bewundernswerter Klarheit behandelten und von den ewigen Wahrheiten her in Eindeutigkeit lösten.

Nun ist ein großes Leben abgeschlossen, das in langsamem, aber sicherem Aufstieg, wie bei der erstmaligen Bezwingung der gefährlichsten Alpengipfel, die höchste Höhe erreichte, um mit außergewöhnlicher Willenskraft in die öffentlichen Verhältnisse maßgebend einzugreifen, den kaum zu erwartenden Frieden zwischen dem Hl. Stuhl und dem Königreich Italien herzustellen, mit einer großen Anzahl anderer Staaten das Friedenswerk eines Konkordates in Grundsätzlichkeit, aber auch in Weitherzigkeit zu schaffen.

Nun hat ein Herz aufgehört zu schlagen, das von Jugend auf der Kunst und der Wissenschaft, gleich einer Braut, anhing und namentlich der Wissenschaft zuliebe die größten Opfer in eigener Forschungsarbeit oder durch geistige und materielle Unterstützung anderer Gelehrten oder gelehrter Gesellschaften brachte.

Und wie hat dieses Herz des Vaters der Christenheit auch unser deutsches Volk geliebt! Wir selber sind Zeuge dafür, daß Pius XI. in aufrichtigstem Friedenswillen als Erster der ganzen Welt dem neuen deutschen Staat, trotz entgegengesetzter Beeinflussung von außen, im Hochsommer 1933 die Freundeshand reichte und dabei des öfteren zum Ausdruck brachte, wie sehr er das deutsche Wesen, die deutsche Wissenschaft und technische Leistung wertschätze und die deutsche Sprache bevorzuge.

Dieses väterliche Herz hat nun im Tode ausgeschlagen, weniger gebrochen durch das hohe Alter als durch die sich häufenden Enttäuschungen, Beleidigungen und Schmähungen, die es seit Jahren zu ertragen hatte, und gelähmt durch die schmerzlichen Schicksale der katholischen Kirche in mehr als einem europäischen Land. Verkenning tut weh und zehrt an der Herzkraft. Verkenning vor allem, die zur heftigsten Beschuldigung der oberhirtlichen Pflichtverletzung und eines geheimen Bündnisses mit unchristlichen und verwerflichen irdischen Mächten aus Unwissenheit oder Unehrllichkeit wird. Verkenning, die sich sogar bis zur öffentlichen Aufforderung an die Katholiken eines großen Landes steigert, vom Mittelpunkt der Kirche in Untreue sich zu lösen und religiösen Weltanschauungen sich zu erschließen, die in unverföhnlicher Feindschaft mit Christus und dem Christentum liegen.

Pius XI. ist tot! Die gerechte Geschichtsschreibung wird es jedem Wahrheitsliebenden beweisen, daß er den Frieden der Völker und den Frieden für die Kirche in opferwilliger Aufrichtigkeit suchte und charakterfest erkämpfen wollte, daß es ihm aber zu seinem größten Schmerz nicht gelang, weil man den Frieden mit Christus selber, dem ewigen Oberhaupt der Kirche, der ausschließlichen religiösen Wahrheit und dem letzten Lebensgrund aller Völker, nicht mehr will.

Wir deutschen Katholiken stehen in kindlicher Trauer an seiner Bahre. Wir berühren in dankbarer Ehrfurcht die bleiche, tote Hand, die so tausendmal über deutsche Menschen und das deutsche Land segnend sich erhob. Und wir falten, ergeben in den göttlichen Willen, unsere Hände, um für den heimgegangenen Vater der Christenheit in schmerz erfüllter Liebe zu beten und den göttlichen Oberhirten zu bitten, daß er die Seele des großen Papstes in belohnender Güte aufnehme und dem himmlischen Kreis jener Seligen und Heiligen einreihe, die er, auch aus unserem deutschen Volk, mit der Ehre der Altäre schmückte. Knieend vor dem Tabernakel des Christkönigs verbinden wir mit dem innigsten Gedächtnis für den Toten die inbrünstige Bitte für die heilige katholische Kirche, auf daß sie der Ewige, Allgütige und Allmächtige in der führerlosen Zeit beschütze und bewahre und ihr in kürzester Frist einen neuen Petrus erwecke, der das Ruder des sturmbedrängten Schiffleins ergreift, um es aus den bedrohlichen Wogen heraus in die große Stille des siegreichen Friedens zu steuern.

Freiburg i. Br., den 10. Februar 1939.

‡ **C o n r a d,**  
Erzbischof.

### Vorstehendes Hirten Schreiben

- des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs ist am Sonntag, den 12. Februar (Sexagesima) von allen Kanzeln zu verlesen.
2. Die Verlesung des Fastenhirten Schreibens soll am Sonntag Quinquagesima und am ersten Fastensonntag erfolgen.
  3. Nach Empfang dieses Schreibens wird an drei unmittelbar aufeinander folgenden Tagen das Trauergeläute mit allen Glocken mittags 12 Uhr in drei Absätzen geläutet.
  4. An einem Tage der kommenden Woche werden in allen Pfarrkirchen die feierlichen Exequien (Seelenamt, Absolutio ad tumbam) gehalten, nachdem am Vorabend mit allen Glocken die Trauerfeier angekündigt worden ist. Die Katholiken sind zum Gebet für den hl. Vater aufzufordern.
  5. Jeder Priester hat für den hl. Vater eine hl. Messe aufzuopfern.
- Außerdem ordnen wir an, daß alle Priester in der hl. Messe die oratio pro eligendo Summo Pontifice einzulegen haben; am Schluß der Pfarrmesse ist für eine baldige und gute Papstwahl ein Vater unser und Begrüßet seist du Maria zu beten.

Freiburg i. Br., den 10. Februar 1939.

**Erzbischöfliches Ordinariat.**



